

# Willy macht Scherze

Autor(en): **Haig, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752144>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Willy macht Scherze

VON ALBERT HAIG

Berechtigte Uebersetzung von Frank Andrew

«Aber es war doch nur ein Scherz», antwortete Willy auf die Vorwürfe seiner Frau.

«Ich wollte, du würdest deine ewigen Scherze unterlassen», erwiderte Betty gereizt.

«Bevor wir verheiratet waren, hast du meine kleinen Späße immer ganz unterhaltsam gefunden; aber jetzt zeigt sich, du hast nicht den geringsten Sinn für Humor», grollte Willy.

«Inzwischen sind auch drei Jahre vergangen, in denen ich tagtäglich deine sogenannten humorvollen Einfälle zu ertragen gehabt habe», gab Betty zurück. «Bei keinem Wort, das du sagst, weiß man, woran man ist, und da wunderst du dich, wenn deine Scherze allmählich an Anziehungskraft verlieren.»

«Keiner meiner Freunde nimmt mir einen kleinen Schabernack übel», verteidigte sich Willy; «im Gegenteil, alle freuen sich über meinen Humor.»

«Deine Freunde haben auch nicht Tag für Tag mit dir zu leben! Ich jedenfalls kann deine fortwährenden Dummheiten einfach nicht länger ertragen. Immer und immer wieder nichts als Unsinn, das muß ja jeden Menschen schließlich nervös machen.»

So, also das war es? Unsinn und Dummheiten, nicht länger zu ertragen? So urteilte seine eigene Frau über seine harmlosen kleinen Späße? Jeder hat doch seine Eigenheiten, und für ihn, das gestand er sich selbst ein, war ein guter Streich fast das halbe Leben. Soll man sich etwa das Dasein nicht so lustig wie möglich machen? Aber natürlich, Frauen haben ja bekanntlich überhaupt keine humoristische Ader; die verstehen gar nicht... Halt, eine Frau doch! Die Agnes, die er da neulich auf dem Fest kennengelernt hatte, war begeistert von seinen witzigen Ideen gewesen, hatte gelacht, bis ihr die Tränen kamen. Hübsches Mädel übrigens, schwarzhaarig, tem-

peramentvoll; natürlich war die unterhaltsamer als Betty. Blonde Frauen sind ja immer langweilig und er verstand eigentlich gar nicht...

Es ist immer gefährlich, wenn Ehemänner bei anderen Frauen Vorzüge zu entdecken glauben, die sie bei ihren eigenen mit Recht oder Unrecht vermissen. Da werden dann solange voreingenommene Vergleiche gezogen, wird so oft mit falschem Gewicht gewogen, bis sich die Herren der Schöpfung, große Kinder, die sie sind, schließlich wahrhaftig einbilden, den Teufel im eigenen Haus zu haben, während der wahre Engel erst viel zu spät entdeckt worden ist. Da wird solange gescherzt und mit dem Feuer gespielt, bis aus all den Scherzen und Spielen allmählich tragischer Ernst wird. Und dann kommen oft Dummheiten, die nur in den seltensten Fällen wieder gutzumachen sind. Ist es etwa nicht so?

Nun, und Willy machte keine Ausnahme von der Regel. In den nächsten Wochen suchte und fand er immer wieder Gelegenheit, mit Agnes zusammen zu sein. Ja, das war freilich anders als zu Haus. Das Mädel hatte Verständnis für jeden Spaß; man kam aus dem Lachen überhaupt nicht heraus. Das Leben mit Betty dagegen schien immer eintöniger zu werden; das nahm ja einem lustigen Burschen jede Freude am Dasein! Aber, ließ sich denn das nicht doch vielleicht ändern? Wenn er sich nun von Betty trennen würde? Sie finanziell gut versorgte und dann ein glücklicheres Leben mit der Frau begann, die allein ihn wirklich verstand?

Solche Gedanken sind wie eine Säure, die sich immer tiefer und tiefer frisst. Und als Willy erst wußte, daß Agnes seinen Plänen nicht abgeneigt war, handelte es sich eigentlich für ihn nur noch um die äußere Form, in der er die Trennung von Betty vollziehen wollte. Nur keine Szenen, keine endlosen Auseinandersetzungen! Am

besten war es vielleicht, wenn er sich bei seiner nächsten Geschäftsreise nach dem Westen, die er jedes Vierteljahr unternahm, wie immer von seiner Frau verabschiedete, dann einfach in einem Telegramm die vollzogene Tatsache mitteilte und nicht wieder zurückkam. Auf diese Weise gab es wenigstens keine Tränen, keine Vorwürfe, auch keine langen Erklärungen wie in einem Brief. Und dann die Zukunft, lachende, heitere Zukunft mit Agnes!

Und so kam es, daß Willy eines Morgens mit Agnes den Eisenbahnzug bestieg, der sie in die Freiheit des Westens tragen sollte. Eine halbe Stunde vorher war das Telegramm an Betty abgegangen, das den Schlußstrich unter das bisherige Leben bedeuten mußte. «Du liebst mich nicht mehr. Verlasse dich auf immer. Alles weitere durch meinen Rechtsanwalt, Willy.» So, das war klar und einfach. Ganz wohl war ihm zwar bei der ganzen Geschichte nicht; Betty war ja doch eigentlich ein nettes kleines Frauchen gewesen und würde nun sicher tiefunglücklich sein. Aber was! Dafür würde das Dasein mit Agnes jetzt um so lustiger und unterhaltsamer werden.

Die Gelegenheit zum ersten kleinen Scherz kam, als Willy mit Agnes im Speisewagen saß. Der Kellner hatte die Rechnung auf den Tisch gelegt und Willy griff in die Tasche, um zu zahlen. Mit augenscheinlicher Verzweiflung fing er in Rock und Weste zu suchen an, kramte alle Taschen aus und sank schließlich mit einem Stöhnen zurück.

«Mein Geld...», stammelte er; «mein ganzes Bankguthaben hatte ich gestern abgehoben. Die Brieftasche ist fort... wahrscheinlich gestohlen...»

Mit Entsetzen schaute Agnes auf ihren Begleiter; Tränen begannen ihre Augen zu füllen und ein verräterisches Zucken zeigte sich in ihren Mundwinkeln.



*macht  
alles!  
neu!*

**JEX, die neue Putzwolle, reinigt alles in einem Augenblick, ganz besonders aber ALUMINIUM. Was alt und matt, erstrahlt in neuem Glanze. Paket nur 65 Rp. Erhältlich in Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.**

**BARBEZAT & Co., FLEURIER**

Dpt. 16

## GRAUE HAARE?

ENTRUPAL ges. gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser, führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu. Originalflasche Fr. 6.50. Prospekt kostenlos.

Versand durch Apotheke Th. Arnet, Zürich, Josefstr. 93.



## 3 Minuten 3 Wirkungen

Hier sagen wir Ihnen, warum Palmolive-Rasiercreme ein schnelleres und leichteres Rasieren gestattet.

1. Ihr reicher Schaum erleichtert der Klinge das Gleiten.
2. Der mit Wasser angefüllte Bart ist gründlich erweicht.
3. Da die Grundlage ihrer Herstellung das Olivenöl ist, kräftigt sie die Haut.

Kaufen Sie eine Tube. Gebrauchen Sie sie zur Hälfte. Wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie die halbgeleerte Tube an die Palmolive A. G., Zürich, Talstrasse 15. Sie erhalten den vollen Wert der Tube zurückerstattet.

**PRO-2 JETZT FR. 1.50**

«Was werden wir dann machen?» fragte sie endlich weinerlich. «Wie sollen wir ohne Geld weiterkommen?»

Ein Weildchen ließ Willy sie noch klagen und stöhnen; dann zog er lachend die Brieftasche hervor und zeigte ihr den reichlichen Inhalt. Aber auf das, was jetzt folgte, war er nicht vorbereitet gewesen! Hochrot vor Aerger über die ausgestandene Angst überschüttete Agnes ihn mit heftigen Vorwürfen; endlos schien ihr Schelten über den ihr gespielten Schabernack.

«Aber ich dachte, wenigstens du hättest einen Sinn für Humor?» verteidigte sich Willy. «Bisher hast du doch über meine kleinen Scherze immer gelacht...»

«Humor nennst du solche Verrücktheiten?» schalt Agnes. «Du bildest dir doch hoffentlich nicht ein, daß ich mir derartigen Blödsinn in Zukunft gefallen lasse?»

Ganz verdutzt folgte Willy seiner Begleiterin zurück in das Abteil. Das war ja entsetzlich! Gegen diesen Wutausbruch war ja seine Frau ein Engel an Geduld gewesen. Hatte sie nicht drei Jahre hindurch seine täglichen Scherze über sich ergehen lassen und schließlich

doch noch immer wieder gute Miene dazu gemacht? Nie war sie so in Zorn geraten wie Agnes; aber natürlich, schwarzhäufige Frauen haben eben ein ungezügelteres Temperament, das einem Mann das Leben zur Hölle machen konnte, und er verstand eigentlich gar nicht...

Eine Stunde später saß Willy in einem Eisenbahnzug in entgegengesetzter Richtung. Allein! Vorsichtig hatte er sich auf der letzten Station aus dem anderen Zuge geschlichen, nachdem er Agnes einen Briefumschlag mit ein paar größeren Banknoten heimlich in die Handtasche gesteckt hatte. Gott sei Dank, das war vorbei! Und jetzt zurück zu Betty, zu seiner kleinen Frau, die ja doch die beste und liebste war. Demütig würde er sie um Verzeihung bitten für seine Treulosigkeit; warten wollte er, und wenn es Jahre dauern sollte, bis Betty ihm vergeben würde. Und vor allem, seine Scherze wollte er in Zukunft unterlassen; nichts wie Aerger und Unannehmlichkeiten kamen dabei heraus...

Mit klopfendem Herzen öffnete Willy gegen Abend die Tür zu seiner Wohnung, in der er vermutlich seine

kleine Frau, seine Betty, in Tränen aufgelöst vorfinden würde. Jetzt nur die richtigen Worte, um ihr Herz zu rühren...

Aber im Wohnzimmer saß Betty, ruhig und durchaus nicht betrübt, am Fenster und las. Verwundert schaute sie auf Willy, als dieser hereinkam und sie in seine Arme nahm.

«Wo kommst denn du schon so zeitig her?» fragte sie schließlich; «du bleibst doch sonst meist eine halbe Woche auf deiner Geschäftsreise nach dem Westen.»

Sprachlos drückte Willy seine Frau noch einmal an sich. Was sollte das heißen? War etwa das Telegramm nicht angekommen?

«Uebrigens, du bist wirklich unverbesserlich, Willy!», fuhr Betty lachend fort; «jeder anderen Frau hättest du mit deinem Telegramm vermutlich das Herz gebrochen. Aber ich kenne ja zum Glück deine kleinen Späße nun schon zur Genüge...»

Willy ist noch heute derselbe alte Spaßvogel. Man kann nie wissen, wofür es gut ist!



**Mütter!**

„Ich bin eine junge Hausfrau und glückliche Mutter eines gesunden und kräftigen Bubi. Seit Gründung unseres Haushaltes verwenden wir nur coffeinfreien Kaffee Hag. Sowohl während der Schwangerschaft als auch der schon ein volles Jahr dauernden Stillzeit konnte ich die vorzüglichen Eigenschaften Ihres Produktes an mir selbst, sowie an meinem Kinde beobachten, da ich während dieser langen Stillzeit an uns beiden nicht die geringste nervöse Störung wahrnahm. Vorstehende Ausführungen mögen der weitesten Verbreitung des Kaffee Hag fördernd sein und ich möchte allen Müttern zurufen: „Kauft und trinkt in Euren Familien Kaffee Hag.“ Frau C. K. in Z.

**KAFFEE HAG**

immer begehrt  
immer bewährt

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Coffein in die Muttermilch übergeht. Folgen Sie daher dem Räte dieser Mutter und trinken Sie Ihrem Kinde und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe Kaffee Hag.

Bei **Nerven - Schmerzen**



**Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-Krankheiten, sowie bei Kopfschmerzen wirkt Togonal rasch und sicher. Togonal löst die Harnsäure und ist in hohem Maße bakterientötend. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Über 6000 Ärztegutachten! Ein Versuch überzeugt!**

*Wohin zum Wintersport?*



**BILLIGE SKIKURSE** im sonnigen **KLOSTERS-DÖRFLE, GRAUBÜNDEN**

1 Woche Ski-Kurs für Fr. 10.— • 2 Wochen Ski-Kurs für Fr. 15.—

Die Kurse beginnen am 15. Dezember und enden Mitte März 1933. Abwechslungsreiches Wochenprogramm. **PARSENN-TOUREN** und **Mondscheinschittelfahrten**. Verbilligte Pensionsarrangements in verschiedenen Hotels und Pensionen. Pensionspreise von Fr. 4.50 bis Fr. 10.— im Tag. Abends gemütliche Unterhaltung. Nähere Auskunft und Hotelprospekte durch den

**KURVEREIN KLOSTERS-DÖRFLE • TELEPHON 5103**

**AROSA**

**Hotel Suvretta (Neubau)**

Ein kleines Erstklafhaus, wo Sie sich wohlfühlen. Mod. Komf. Pens. Fr. 14.- bis 16.-. Günstige Weekend-Arrang. Prosp. d. den Bes.: A. Janett-Müller.

**Palace Hotel und Curhaus Davos**

Pension von Fr. 18.— an Weekend-Arrangements

**SKI • EISLAUF • CURLING**

**Winterfreuden**

im sonnigen **Adelboden**

Dann nur **Hotel Adler** und **Kursaal**. Treffp. der Schweizer. „Dort ist mein deheime“. Pens. inkl. Tax. v. Fr. 14.— an

**ANDERMATT** 1444 m. Schneesicherster Wintersportplatz.

Pension: Fr. 17.— bis Fr. 20.— inklusive Zimmer, 3 Mahlzeiten, Sporttaxen und Trinkgeldablösung

2 Tage Weekend Fr. 19.— pro Pers. u. Tag. **DANIOTH'S HOTEL**

**HOTEL RIGI-STAFFEL**

neuerbaut, für den Wintersport geöffnet. Pension Fr. 10.- bis 12.-. Spezialarrangements für Weekend. Prospekte durch Direktor P. Haerli.

**HOTEL HESS - ENGELBERG**

Reduzierte Pensionspreise. Günstige Wochenend-Arrangements. Vorzügliche Sportverhältnisse. Geheizte Garage. Prospekte durch die Besitzer: **Gebrüder Helf.**